



Kontakt

Sabine Fusenich
Holzbacher Straße 1
55469 Simmern
Tel. 06761 81-1570
Fax 06761 81-1210
fusenisa@kreuznacherdiakonie.de

Pressemitteilung

19. April 2011

Moderne Raumluftechnik unterstützt Hygiene

Aktive Lüftungsdecken sorgen für Keimarmut in den Operationsräumen der Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie

Operationsräume stellen besonders hohe Anforderungen an die Raumlufthygiene und das Raumklima. Im Vordergrund steht die Vermeidung einer Infektion des zu operierenden Patienten durch das Eindringen von Krankheitserregern in die Operationswunde. Durch bauliche und gebäudetechnische Maßnahmen können hohe Ansprüche an die Hygiene verwirklicht werden.

Die 2006 in Betrieb genommenen drei Operationssäle im Funktionsbau der Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie sind mit modernster Raumluftechnik ausgestattet, die höchste Keimarmut garantiert. Dies ist relevant für hochkritische Eingriffe, wie sie beispielsweise die Hüft- oder Kniegelenkprothetik darstellen.

„In der Hunsrück Klinik werden Operationen ausschließlich unter diesen Bedingungen durchgeführt. Hieraus resultiert eine extrem niedrige Infektionsrate von weniger als 0,5% zum Beispiel bei Hüftoperationen,“ erläutert Dr. Hans-Peter Mayer, Chefarzt der Fachabteilung Chirurgie.

Wie funktioniert diese Technik?

In den OP-Räumen ist der Bereich von OP- und Instrumententisch einschließlich des Handlungsradius des OP-Teams als Schutzbereich mit einer Größe von 3 x 3 Metern definiert. Aktive Luftströmungen schaffen hier ein hohes Hygieneniveau. Zur konsequenten Sicherstellung einer keimarmen Luftqualität kommt die turbulenzarme Verdrängungsströmung (TAV) zum Einsatz.

Der Schutzbereich wird durch eine von oben über dem OP-Tisch zugeführte, aktiv über gläserne Strömungsstabilisatoren gelenkte, keimarme Lufteinströmung von der übrigen Raumumgebung praktisch „abgetrennt“. Die Einblastemperatur der mehrfach gefilterten Luft liegt je nach Anforderung zwischen 20,5 und 23 °C, jedoch stets 0,5° - 0,8°C niedriger als die übrige Raumluft. Hierdurch wird ein gleichmäßig absinkender Luftschleier gewährleistet und verhindert, dass Kontaminationen in den Schutzbereich eindringen können.

Die Luftleistung eines OP-Raumes beträgt im Betrieb 8.500 m³/h, in Ruhe 3.000 m³/h. Sie setzt sich zusammen aus ca. 20% Frischluft und ca. 80% Umluft, energiesparend aufbereitet durch ein effizientes Wärmerückgewinnungssystem mit Nutzung der Abluft aus anderen Klinikbereichen und somit einer Optimierung des Energiemanagements. Bewegungspräsenzmelder steuern das automatische Einschalten der TAV-Anlage, beim Betreten der Anästhesie-Einleitungsschleuse oder durch Betätigung der Raumbelichtung, somit ist ein sicheres Vorhalten der Funktion bei OP-Betrieb gewährleistet.

Die routinemäßig wiederkehrende Systemprüfung erfolgt unter allen relevanten Nutzungsbedingungen des OP-Raumes. Die Aufzeichnung und Auswertung der Dokumentation durch das Landesuntersuchungsamt Koblenz erfolgt direkt vor Ort in der Hunsrück Klinik. Im Rahmen der Qualitätssicherung führt Richard Stabe, Fachkraft für Hygiene und Arbeitssicherheit, in den OP-Räumen zusätzlich mikrobiologische Untersuchungen unter Operationsbedingungen durch. In der anschließenden Bewertung kann dann die Qualität der Raumluft und die Funktion der Lüftungsanlage bewertet werden.



Die Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie ist zudem Teilnehmer am bundesweit angebotenen Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS). Durch die aktive Teilnahme wird es der Hunsrück Klinik ermöglicht, zum Beispiel Infektionsraten bei bestimmten festgelegten Indikator-Operationen aus der eigenen Klinik mit anderen Kliniken zu vergleichen. Die Bewertung erfolgt durch das Nationale Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen am Institut für Hygiene und Umweltschutz in Berlin. Die Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie beteiligt sich bereits seit 2006 freiwillig an dieser Maßnahme zur Qualitätssicherung.

Die Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie gehört zur Stiftung kreuznacher diakonie. Die Stiftung ist Träger von Krankenhäusern, Hospizen, Senioren-, Wohnungslosen-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfen, Integrationsbetrieben sowie Wohnungen und Werkstätten für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen sowie psychischen Erkrankungen. Sie unterhält Bildungsstätten für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen. Die Stiftung beschäftigt über 5000 Mitarbeitende und ist der größte Träger diakonisch-sozialer Angebote innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland.